

Problemlämmer – was tun?

Dr. Thomas Jilg, LAZBW Aulendorf

Die Ablammphase ist der Zeitraum, der maßgeblich über Erfolg oder Misserfolg in der Schafhaltung entscheidet. Jedes verlorene Lamm bedeutet, dass ein Mutterschaf je nach Anzahl der Lämmer und Abstand zwischen den Lammungen für Monate bis zu einem Jahr umsonst gefüttert wurde. Die Überwachung der Ablammung und die Versorgung der Lämmer durch die Mutter hat immense Bedeutung für die Wirtschaftlichkeit der Schafhaltung. Ziel ist eine Aufzuchtquote von 1,5 Lämmern je Mutterschaf und Jahr. Vorbeugende Maßnahmen zur Reduzierung der Lämmerverluste gehören zur Arbeit des erfolgreichen Schafhalters.

In Tabelle 1 sind mögliche Ursachen für Lämmerverluste und Maßnahmen zur Vorbeuge zusammengestellt.

Tabelle 1: Probleme in den ersten Lebensstagen - Ursachen und Maßnahmen

Problem	Ursachen	Maßnahmen
Probleme vom Mutterschaf ausgehend:		
Mangelnde Mütterlichkeit	Zu jung bei der Anpaarung Genetik	Decken nach Erreichen der rassetypischen Reife, Selektion von Müttern ohne Mutterinstinkt
Mutter-Kind-Bindung klappt nicht	Trennung von Mutter und Lamm in der Herde	Ablammbuchten einrichten
Mutter lässt nicht saugen	Berührungsempfindlichkeit am Euter	Mutter fixieren und Lamm ansetzen
Kolostrummangel	Euterentzündung, Zitzen verstopft, Zitzen schlecht zugänglich	Euter- und Analbereich dchen, Euterkontrolle, erste Milchstrahlen abmelken, Biestmilchersatz.
Milchmangel	Zu jung, Euterentzündung, schlechter Futterzustand	Krafftutter füttern bis 800 g/Tag, ggf. merzen
Probleme vom Lamm ausgehend:		
Untertemperatur-/ Unterzuckerungs-Syndrom	Zu späte und zu geringe Biestmilchaufnahme	Biestmilch mit Lammretter eingeben, energiehaltige Pasten verabreichen, Euter- und Analbereich scheren
Lebensschwäche	Mehrling, Schweregeburt	Bei Drillingen ein Lamm wegnehmen, Atemwege von Schleim und Fruchtwasser reinigen, Trockenreiben, Atmung anregen,
Saugschwäche	Selenmangel	Vit. E/Selen spritzen oder in das Maul geben

Bei den auftretenden Problemen ist zunächst zu klären, ob sie vom Mutterschaf oder vom Lamm selber ausgehen.

1. Probleme vom Mutterschaf ausgehend

Vor allem bei spätreifen Rassen führt eine zu frühe Anpaarung dazu, dass die junge Mutter oft psychisch noch nicht in der Lage ist, Lämmer fürsorglich aufzuziehen. Es gilt zu verhindern, dass gerade bei Mehrlingsgeburten die Mutter in der Prägungsphase den Überblick über ihre Lämmer verliert. Die Mutter-Kind-Beziehung kann am besten in der Ablammbucht hergestellt werden. Dabei sollte die Mutter aber schon vor der Geburt in die Einzelbucht gebracht werden. Wenn ältere Mütter die Lämmer nicht annehmen, sollten sie aus der Zucht ausgeschlossen werden. Manchmal fördert das Fixieren der Mutter und das gezielte Ansetzen der Lämmer die Akzeptanz.

Biestmilch soll grundsätzlich innerhalb der ersten 4 Lebensstunden verabreicht werden. Später können die Immunstoffe der Biestmilch nicht mehr resorbiert werden. Bei Biestmilchmangel gibt es verschiedene Möglichkeiten, die Versorgung mit Immunglobulinen sicherzustellen.

- Man greift auf tiefgefrorene Biestmilchreserven von einem vorher abgelaamten Schaf zurück. Alternativ kann Biestmilch von einem anderen frisch abgelaamten Schaf gemolken und getränkt werden.
- Eine einfache Möglichkeit ist die Verwendung von Biestmilch von Kühen. Diese kann man zu einem günstigen Preis bei den meisten Milchkuhbetrieben bekommen.
- Eine weitere Möglichkeit ist die Verwendung von Biestmilchersatz. Diese kann man als Fertigprodukt beziehen. Das Pulver wird mit warmem Wasser angerührt. Die Erfahrungen damit sind gut.

Bei Milchmangel kann versucht werden durch Krafffutterbeifütterung die Milchleistung der Mutter zu steigern.

Wenn dies nicht gelingt, ist eine Ersatztränke notwendig. Dies kann Kuhmilch oder für Lämmer geeigneter Milchaustauscher sein. Die Konzentration der Tränke beträgt 200 g Milchpulver pro Liter.

Zunächst werden die Lämmer mit der Saugflasche gesäugt. Die Tränketemperatur sollte zwischen 35 und 40°C liegen. Eine zu kalte Tränke kann im Labmagen nur unzureichend eingelabt werden, was dazu führt, dass Milchinhaltsstoffe unaufbereitet in den Darm gelangen und Durchfälle hervorrufen. Sobald die Lämmer zügig saugen, können sie in der Gruppe am Saugeimer mit mehreren Saugern getränkt werden. Sauberkeit bei den Tränkegefäßen ist Grundvoraussetzung für die Aufzucht mit Ersatztränke.

Tabelle 2 zeigt einen Tränkeplan bis zur 8. Lebenswoche. Das Grundprinzip des Tränkeplans heißt: steigende Mengen bei sinkender Fütterungshäufigkeit. Die Tränkemenge pro Tag wird von 300 ml auf 1500 ml gesteigert, die Tränkehäufigkeit

sinkt von 6 mal auf 2 mal pro Tag. Ab der zweiten Lebenswoche kann Trockenfutter in Form von gutem Heu und Lämmerkorn zur Entwicklung des Vormagensystems angeboten werden. Bei gutem Verzehr kann schon ab der sechsten Lebenswoche abgetränkt werden.

Tabelle 2:Tränkeplan

Alter in Tagen	Häufigkeit	ml/Tag	(ml/Mahlzeit)
1.Tag	6 mal, Abstand 2 Stunden	300	(50)
2+3	5 mal, Abstand 3 Stunden	350	(70)
4+5	3 mal, Abstand 4 Stunden	360	(120)
6-10	3 mal, Abstand 4 Stunden	750	(250)
11- 21	2 mal, Abstand 12 Stunden	1000	(500)
22- 56	2 mal, Abstand 12 Stunden	1000 – 1500	(500-750)

2. Probleme vom Lamm ausgehend

Der zweite Komplex, der zu hohen Verlustraten führt, sind lebensschwache Lämmer und Lämmer mit Saugschwäche.

Aufgrund der geringen Masse kühlen Lämmer sehr schnell aus, wenn sie Wind und Kälte ausgesetzt sind. In dieser Situation wird ein Vorrat an braunem Fettgewebe zur Wärmeproduktion herangezogen. Der Vorrat reicht aber nur 18 Stunden. Gleichzeitig wird Blutzucker verbraucht und die Sauglust sinkt. Die zügige Biestmilchaufnahme in ausreichender Menge ist neben der Immunisierung auch lebensnotwendig, um die Körpertemperatur aufrecht zu erhalten.

Unterkühlte Lämmer müssen zuerst unter der Wärmelampe auf 37°C aufgewärmt werden. Danach kann mit der Magensonde („Lammretter“) Milch eingegeben werden. Dies gilt auch für Lämmer die wenig oder keinen Saugreflex zeigen. Die Milch wird direkt in den Magen verabreicht. Lammretter kann man fertig im Handel kaufen oder selbst zusammenstellen aus einer großen Spritze ohne Nadel (50 - 100ml), einem Blasenkatheter und etwas Speiseöl als Gleitmittel. Die verabreichten Mengen liegen bei 50 ml. Die Handhabung sollte man sich unbedingt vom Tierarzt oder einem erfahrenden Schäfer zeigen lassen. Bei nicht sachgerechter Handhabung besteht die Gefahr, dass Atemwege verletzt werden. In schweren Fällen ist eine zusätzliche Traubenzuckerinfusion durch den Tierarzt hilfreich.

Am Markt gibt es spezielle Nahrungsergänzer zur Erhöhung der Vitalität neugeborener Lämmer. Wichtige Bestandteile sind z.B. Vit ADE, Selen, β -Carotin, und Lecithin als Energieträger.

Sauerstoffmangel nach schweren, langen Geburten oder Hinterendlagen ist ebenfalls eine Gefahr. Hier hilft eine systematische Geburtsüberwachung und ggf. Geburtshilfe. Bei Eingriffen wird mit sterilen Latexhandschuhen gearbeitet. Schleim und Fruchtwasser können durch Schwenken des Lamms aus dem Atmungstrakt geschleudert werden. Das Atemzentrum kann durch kaltes Wasser oder Reize mit Strohhalm in der Nase aktiviert werden. Trockenlecken, Abreiben mit Stroh und Massagen unterstützen den Prozess.

Eine weitere Ursache für Lebensschwäche ist Selenmangel. Deutschland ist Selenmangelgebiet. Mineralstofffütterung an die Mutterschafe ist deswegen ein Muss um diesem Problem vorzubeugen. Im akuten Fall wird ein Vitamin E-/Selen-Präparat verabreicht.

Fazit

Jedes aufgezogene Lamm verbessert die Wirtschaftlichkeit. Vor der Lammzeit sollten Vorbereitungen getroffen werden, um Problemlämmer zu versorgen.



Drenchflasche mit Portionierung



Abbildung:
Weitere Hilfsmittel zur Versorgung von Problemlämmern. Von links: I. Milchflasche mit lammgeeignetem Sauger, Lammbär, Schere zum Freisschneiden von Euter und Analbereich, Handschuhe für die Geburtshilfe, Respirot zur Aktivierung der Atmung, tiefgefrorene Biestmilchreserve von Kühen, Thermometer, Lammretter zum Drenchen.